

Bücher, die Kindern Kraft geben

Die Psychologin Christiane Lier schreibt Literatur für schwierige Situationen

Bücher, die Kinder auch in sehr schwachen Momenten starkmachen sollen, hat Christiane Lier geschrieben. Die ersten beiden handeln vom Alleinsein und vom Tod der Mutter. Die Kernaussage der Ludwigsburger Diplom-Psychologin ist: „Egal, wo sie gerade auch sein mögen, deine Eltern sind immer da.“

VON THOMAS FAULHABER

Es sind Bücher für Fünf- bis Zehnjährige zum Miteinanderlesen. Bebilderte Geschichten, in denen sich Kinder wiederentdecken und sich Erwachsenen öffnen können. Lier versteht ihre Bücher als Werkzeug, als einen Schlüssel, der den Zugang zu den kindlichen Problemen ermöglicht. Hauptsächlich gedacht für pädagogisches und therapeutisches Fachpersonal, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, zu erfahren, wie es ihnen geht, was sie fühlen oder bedrückt.

Dabei helfen ihr die Hauptfiguren, die in jedem – auch den künftigen Bänden vorkommen werden: Joschi, ein aufgeweckter neugieriger Junge, und Eltigro, eine Fantasiegestalt, die an einen Tiger erinnert. Der hat Zeit, ist neugierig, fragt nach. Er hört dem Buben zu und schlägt Lösungen vor, nach dem Motto: „Also bei uns machen wir das so.“

„Ich will die Vorstellungskraft bei den Kindern aktivieren“, sagt Lier. Dazu seien solche Identifikationsfiguren sehr wichtig. Sie ermöglichen Kindern, ihr Prob-



Christiane Lier mit einem ihrer Bücher.

Bild: Holm Wolschendorf

lem aus einer anderen Perspektive zu betrachten und Situationen leichter zu verstehen. Und Vorschläge werden von ihnen leichter akzeptiert als von Erwachsenen.

Fantasiewelten seien für die Kinder außerdem wichtig, um eine Auszeit von der Realität

nehmen zu können. Aber man müsse darauf achten, so die Warnung, dass sie nicht komplett darin abtauchen.

Im ersten Buch geht es um das Aushalten von Alleinsein, wenn die Eltern mal ausgehen wollen oder man auswärts übernachten soll. Fantasie soll Sicherheit ge-

ben. „Stell Dir vor, sie legen Dir die Hand auf die Schultern“, ist so ein Rezept. Oder es wird ein Bild aufgestellt, um die Verlassensängste abzuschwächen.

Sehr viel dramatischer ist das zweite Buch: Es handelt vom Tod der Mutter von Caro. Hier können Vorleser und Kind ihrer Trauer freien Lauf lassen und auch miteinander weinen. Wo sind die Toten hin? Das fragen sich die Kinder und Eltigro meint: Sie sind überall – als Blumen, Wolken, Steine, Schutzengel. Und um an sie weiter zu denken, werden Rituale beibehalten. Waffeln backen nach Mamas Rezept zum Beispiel, oder sich Bilder anschauen, Geschichten erzählen.

„Wichtig ist es den Kindern zu vermitteln, dass sie fröhlich sein dürfen, sich am Leben freuen dürfen und sich nicht in Trauer verzehren müssen“, sagt Lier, die seit 15 Jahren praktiziert und meint, dass dieses Thema in der Kinderliteratur weitgehend ausgeklammert ist.

Ein weiteres Buch ist beinahe fertig. Es handelt von der Trennung der Eltern. Zwei weitere bereitet Lier gerade vor. Die Themen: Adoption und das behinderte Geschwister.

Info: Ansichtsexemplare der beiden psychologischen Kinderbücher von Christiane Lier stehen in der Stadtbücherei. Zu kaufen gibt es sie in der evangelischen Buchhandlung und bei der Schubart-Buchhandlung oder direkt über den Verlag Schweikert in Bonn.